

LAAGE - Michelson.

BOITE 50

LAAGE 1

Q: Bon, Frau Michelson, Sie Muesch. l...muessen mich helfen.

A: Ja.

Q: ...weil dass ist....ich war in Chelmo vor eine Jahre, aber das ist sehr schwer zu vorstellen, wie es war, damals....

A: Wie es war....Ja. Also die Kirche war genau so wie sie, hier auch steht.

Q: Ja, die Kirche ist ungewechselt.

A: Uninteressant.

Q: Nein, doch. Das ist sehr interessant. Aber das ist genau das selbe. Ja. Genau. Aber Sie haben gesagt, dass die Zustände waren sehr sehr primitiv,

OFF

A: Sehr primitiv.

Q: Koennen Sie schildern?

A: Na, also, nirgends Wasserleitung. ^{QW} Brunnen war irgendwo, musste man holen.

Q: holen?

A: Holen, das Wasser, im Eimer, aus dem Brunnen ziehen.

Q: Es gab keine fliessendes Wasser.

A: Nein. Nein. Auch nicht mal Pumpen. Aus dem Brunnen, wo man so drehen musste.

Q: Und....

A: Und elektrisch Licht auch nicht. Petroleum Lampen.

Q: Nur Petroleum?

A: Nur Petroleumlampen.

Q: Keine Stroh?

A: Kein Stroh, kein Gas, kein garnichts.

Q: Ja?

A: Und...gebrannt wurde hauptsaechlich mit Torf.

Q: Torf?

A: Torf. Er wurde daz gestochen.

Q: Und wie war damals die...die Fluss, die Ner?

A: Ner. Ja, im Fruehjahr trat es immer ueber die Ufer.

Da war immer Hochwasser.

Q: Ja.

A: Da war unten das Niederland ganz ueberschwenmt. Immer.

Q: Ja. Aber...aber wissen Sie dass heute zum Beispiel,
diese Ner, das ist furchtbar, das ist ganz...

Corinna: Verschmutzt.

Q: ...ver...ver...

Corinna: verschmutzt.

A:

Q: ...und das stinkt, das ist unglaublich.

A: Ja, das war damals schon. Das war damals schon.

Q: Ja?

A: Furchtbar.

Q: Die Wasser war niemals rein?

A: Nein, nein.

Q: Nein.

A: Nie.

Q: Und gab es Fischen?

A: Habe ich nie gesehen.

Q: Ja. Und Sie haben Wasser aus dem ...dem Fluss gend...

A: Nein. Aus dem Brunnen.

Q: Aus dem Brunnen.

A: Aus dem Brunnen.

Q: Ja. Und wie viele Leute haben...Sie haben gesagt
es gab in ... in Kulmhof wieviele deutschen Familie?

A: Ich meine 10 oder 11...waeren es gewesen.

Q: 10 oder 11.

A: W...

Q: Das heisst das....

A: Wholyniendeutsche und 2 deutsche...Reichsdeutsche,
das war Bauers und wir,

Q: Bauers und wir...und Sie?

A: Ja. Und Michelsons.

Q: Ja. Aber wie...wie sind Sie ^{ON} selbst in Kulmhof an-
gekommen. Sie sind in Laage geboren?

A: Ich bin in Laage geboren, und da wurde ich da hin-
geschickt. Von der Kreisleitung aus, wurde eine
Ansiedlerbetreuerin gesucht, und da habe ich mich
gemeldet. Und so bin ich dahin gekommen. Nach Kulm.
Erst nach warthbruecken *Chlmmo*, und dann nach
Kulmhof.

Q: Aus Laage Sie sind direkt...

A: Nein, aus Muenster. Ich war erst in Muenster.

Q: Ja.

A: Von Muenster aus bin ich dahin gekommen.

Q: Aber Sie haben gewaehlt Kulmhof...

A: Ja.

Q: Sie haben...

A: Nein, ich habe gewaehlt Wartheland.

Q: Wartheland, warum?

A: Ja, nun....Unternehmungslust.

Q: Unternehmungslust. Ja, Sie waren young?

A: War jung.

Q: Ja, Sie waren jung.

A: Ich war jung.

Q: Und Sie wollten etwas machen.

A: Ja.

Q: Ja.

A: Ja.

Q: Und wie war Ihre erste Eindruck von Wartheland?

A: Primitiv und nochmal primitiv.

Q: Was heisst ^{nochmal} normal primitiv?

A: Also...noch schlimmer.

Q: Noch schlimmer...

A: Noch schlimmer als primitiv.

Q: Ja. Aber das ist schwer zu verstehen.

A: Ja.

Q: Warum haben Sie....

A: Ganz...Mit den sanitären Anlagen, das war ueber-
haunt eine Katastrophe. Im Landratsamt in War...
Warthbruecken war eine Toilette, und da ging man
dann hin. Sonst....es war eine Katastrophe da.

Q: Ja, aber warum eine,..?

A: Ja, es gab doch nirgends Toiletten.

Q: Es gab nur eine Toilette.

A: Ja. Das andere, das waren alles so Haeuschen. Kann,
man gar nicht beschreiben.

Q: Ja?

A: Kann man nicht beschreiben, so primitiv.

Q: Ja, aber es ist erstaunlich. Warum haben Sie gewaehlt
in so eine solche primitive Gegend dor....

A: Ach, wenn man jung ist, will man was er...erleben.
Man glaubt es ja nicht, das es so etwas gibt. Das
glaubt man ja nicht. Aber es hat es gegeben.

Q: Ja. Und...alors, diese 10 deutsche Familie, die
in Kulmhof gewohnt haben, das heisst wie viele
Luete inin...

A: Ja, da hatten ja alle ziemlich viele Kinder. Das
kann ich Ihnen nicht sagen.

Q: 100?

A: Ja, vielleicht, vielleicht. Also, das kann ich nicht
mit Bestimmtheit sagen.

Q: Ja. Und...und es gab auch Polen, nicht?

A: Viel Polen. Die waren ja alle geblieben.

Q: Ja. Bauern, auch?

A: Nein, als Bauern wohl nicht mehr. Aber als Knecht bei den Bauern.

Q: Knecht. Die Polen waren Knecht.

A: Ja.

Q: Ja. Und die Polen haben auch in dem...Es gibt viele Wäldern in....

A: Ja. Zwischen Chelmno und Majdanek, nicht?

Q: Ja.

A: Waren Sie da auch, in Majdanek?

Q: Ja, ja. Ich war dort. Ja. Ja. Sie waren auch in Majdanek?

A: Ja. Da hiess es noch Maiden.

Q: Maidan, ja?

A: Ja, ja.

Q: Es gibt... es gibt zwei Sache. Maidan-Tartarski...

A: Ja, Mies Maidanek war...Kulmhof. Zwischen Kulmhof und Schuchen.

Q: Nein, aber Sie meinen Maidanek Nahe Lublin?

A: Nein.

Q: Eine andere Maidanek.

A: Anderes Maidanek.

Q: Ja, ja. Aber ich glaube die Polen haben auch in... in Wäldern gearbeitet, nicht?

A: Ja. Ja. Auch.

Q: Ja.

A: Im Wald.

Q: Ja.

A: Wälder waren da....

Q: Ja. Haben Sie dort ein deutsche Waldmeister gekannt?

und sein Name war May...May?

A: Nein. Habe ich nicht gekannt.

Q: Wie haben nicht gekannt?

A: Nein.

Q: Nein. Und die....Wie war die taegliche Leben in.
in Kulmhof fuer Ihre...fuer ihr Mann? Es gab wie
viele Kindern in die Schule?

A: Das war eine einklassige Schule. Er hatte ungefähr
....na, 30 bis 40 Kinder....

Q: Ja?

A: ...allen Jahrgangs, vom...vom juengsten bis zum
aeltesten.

Q: Alle zusammen?

A: Ja. Und dann hatte er noch nebenbei die Berufsschule,
Berufsfachschule.

Q: Ja?

A: Die Landwirt...nur Landwirtschaft.

Q: Ah, Landwirtschaft.

A: Das hat er Nachmittags gemacht.

Q: Ja. Und es war ein...eine grosse Arbeit?

A: Was war's?

Q: I mean, es war ein grosse Arbeit, er war sehr be
schaeftigt?

A: Ja. Ja, ja.

Q: Ja, ja. Aber Herr Michelsonn war...Sie haben ges
in Riga geboren?

A: Ist in Riga geboren, und ist dann umgesiedelt.

Q: Er war ein Volksdeutscher?

A: Volksdeutscher.

Q: Ja, ja.

A: Und ich war Reichsdeutsche.

Q: Ja, ja, ja. Aber...Er hatte Riga verlassen um in
Kulm...in Wartheland zu...

A: Nein. Er wollte eigentlich ins Reich.

Q: Ah, ja.

A: Aber die kamen alle erst ins Wartheland.

Q: Ah, Wartheland war die erste...

A: ...die erste Station. Ja.

Q: Ja. Ja, ich verstehe. Und war die...die taegliche
Leben in Kulmhof?

A: Ja, meinen Sie den Unterricht in der Schule oder..

Q: Nein, nicht nur die Schule, aber die...im allgmeir

A: Och. Da war nur ein Laden wo man was kaufen konnte.

Q: Ja.

A: ...und das uebrige waren ja nur die paar Bauern, die
es da gab. *[Das war das ganze Dorf.]*

Q: Ja. Das ist eine sehr kleine...

A: *?* sehr kleines Dorf. Es zog sich an der Strasse
lang und es waren nur ein paar Haeuser da.

Q: Ja, und es gab zwei Hauptgebäude, nicht?

A: Ja.

Q: Der Schloss...

A: *[Es war das Schloss...]*

Q: ...und die Kirche. *2 2 2*

A: Und die K...Ja, *[Schloss und Kirche das war fast*
zusammen da, Das kann man gar nicht, konnte man
nicht unterscheiden weil der Hohe Zaun darum war.

Q: Ja.

A: Und dann war das Gemeindeamt da, und da gegenueber.

Q: Gemeindeg, das heisst deutsche Gemeinde?

A: Deutsche Gemeindeamt. Die Polen hatten ja keine
mehr. Die mussten ja auch in das deutsche Gemeindeg-
amt.

A. Und ~~gegenueber~~ war die Schule. Da haben wir drin gewohnt. Erst..
bis wir raus mussten.

Q. Ja. Und wann genau sind Sie in Chelmno angekommen?

A. 39. Dezember.

Q. Genau nach dem Krieg.

A. Polenfeldzug.

Q. Dem Sieg ueber Polen. Polenfeldzug.

A. Dezember 1939.

Q. Das heisst, Sie waren schon in Chelmno, als das Sonderkommando Bothmann

A. Nein, die kamen spaeter.

Q. Aber Sie waren schon da.

A. Ich war schon da, ja.

Q. Erinnern Sie sich, wie das hat passiert, diese Anfang?

A. Ja. Die kamen und sagten, wir sind hier. Sie muessen raus. Wir ha-
ben hier ein Sonderkommando. Weiter haben wir nichts erfahren. Wir
haben es nachher blos gesehen.

Q. Ja.

A. Wir sind das Sonderkommando.

Q. Ha. Und sie wollten Sie weg..

A. Ja. Und wir mussten aus dem Hause. Wie sollten ja nichtsehen, aber
nachher ging das nicht mehr. Da kamen wir wieder, kamen aber in
ein anderes Haus, und da haben wir dann

410



alles gesehen. Viel sehen konnte man auch nicht. Ich sagte Ihnen ja, wegen dem grossen Zaun. Wir haben nur die Transporte ankommen sehen. Da fuhr so eine Kleinbahn...

Q: Ein Moment bitte.

BOBINE 51

Laage 2

Q: Aber, Sie...Ich habe nicht ganz verstanden. Sie sind in die selbe Haus geblieben oder Sie waren....

A: Nein.

Q: ...in eine andere Haus...

A: Wir kamen...erst musste ich raus, und dann wurde meine Tochter geboren, und dann bin ich wieder in ein anderes Haus gekommen. Aber die wechselten in zwischen, die...der Stab ging ins andere Haus.

Q: Ja, ah, ja, weiß der Stab wollte...

A: Ja, die wollten ueberhaupt das ganze Dorf aussiedeln, hatten sie vor. Es sollte keiner sehen. Aber das haben Sie ja nicht fertiggegrüßt.

Q: Ja. Sie haben keine Erfolg ge...

A: Ne, nien.

Q: Alle Leute sind dort geblieben.

A: Sind alle geblieben.

Q: Die Polen und die Deutsche.

A: Die Polen und die Deutsche.

Q: Ja, und was haben Sie gewusst wenn...wann diese Leute, diese Bothmann Leute ge...Sonderkommando sind angekommen?

A: Ja, das haben wir ja bald an den Transporten gesehen.

Q: Ah, gleich, sofort?

A: Ja... ~~Nach~~ ein paar Tagen, eine Woche. Das weiss ich nicht. Da kamen auf...zuerst auf Lastwagen, ~~die~~... die Juden an. Und nach einer Zeit ~~ka~~...war so eine Kleinbahn gebaut, da kamen sie in der Kleinbahn an.

Q: Ein Kleinbahn? P. 12

A: In der Kleinbahn. Und dann wurden sie in die Kirche gefuehrt. Da wurden sie angeblich entlaust.

Q: Ja? Entlaust.

A: Entlaust. Angeblich. Ich wa...ich bin ja nicht dabei gewesen.

Q: AH...

A: Ich war ja nicht dabei.

Q: Ja.

A: Ich hab das nur gehoert.

Q: Sie waren ...schon erst...Zuerst in die Kirche?

A: Zu erst kamen sie in die Kirche, und dann wurden die Kleider ausgezogen...

Q: Ja?

A: Und den...gab da Arbeitsjuden und...die mussten wasser schleppen und so was alles machen. Und den... Das Gros wurde eben...kam in grosse Lastwagen und wurde abgefahren nach Majdanek.

Q: AH, ja.

A: In den Wald da.

Q: In dem wald.

A: In den Wald.

Q: Ja, und...aber Sie wissen das diese Juden w... vernichtet waren?

A: Ja, gesehen habe ich's nicht.

Q: Ja.

A: Gesehen habe ich es nicht. Aber es lag abends

ueber dem Dorf immer ein so schrecklicher Geruch...

Q: Ah, Geruch.

A: ...nach Verbranntem.

Q: Ja.

A: Also, gesehen habe ich nichts. ⁵ [Da haben...wurde so geheimnisvoll gemacht, Der Wald war abgesperrt und das Schloss war abgesperrt und die Kirche. Man konnte also nichts sehen.] P. 28

Q: Aber ich glaube...wann ich war in Chelmno ich habe mit die Leute gesprochen. Und die Leute dort haben... haben gesagt, dass es gab in Chelmno, in Kulmhof zwei Periode. Es gab eine erste Periode...

A: Ja.

Q: ...wo die...die Juden waren in dem Schloss...in dem Schloss gesammelt und behandelt.

A: Ja, aber nicht lange.

Q: Eh...

A: Da blieben sie nicht lange. Im Schloss.

Q: Nein. Wie lang?

A: Das weiss ich nicht. Das kann man ja nicht kontrollieren. Wenn taeglich neue kommen, man weiss ja nicht wann die ersten wieder wegkommen, nicht?

Q: Ja. Taeglich, es gab 1...Juden...

A: Fast taeglich kamen...

Q: Ja?

A: Ich weiss ja auch nicht. Man sagte ja was von 40... 40,000 oder 400,000. Ich weiss es nicht, wieviel es im ganzen gewesen sein sollen...

Q: Ja.

A: ...die da durchgegangen sind.

Q: Und wie... wie waren die Zustände von diese...diese Juden?

Q: Ja? Wieso?

A: Die schrien. Die merkten ja doch was loswar. p. 22

Q: Ah, Sie haben gemerkt?

A: Ja, die haben das gemerkt. ⁴ [Es waren furchtbares Schreien,] ^u Es waren Frauen und Kinder und Alte und Junge. Alles durcheinander.

Q: Ja, und alles zusammen...

A: ² [Alles zusammen gemischt in einen Wagen...in Lastautos, und nachher im Zug. Mit der Kleinbahn.]

Q: Im Zug. Und diese Leute sind angekommen mit...mit Wagen oder zu Fuss oder mit Bahn?

A: Mit au...mit Autos, Laster.

Q: Ja, ja. Ja, und wie...wie waren diese Leute getoetet?

A: Ja, das weiss ich ja nicht. Ich war ja nicht dabei. Das kann ich Ihnen nicht sagen. Ich kann das...Ich kann nur was vermuten, aber sa...Ich habe es ja nicht gesehen.

Q: Ja, aber Sie hatten eine Idee?

A: Ja, nun...man konnte es ja riechen.

Q: Ja?

A: ...dass sie verbrannt wurden. Aber gesehen habe ich es nicht. Beschwoeren kann ich das nicht.

Q: Ja, und diese...diese beruehmte...beruehmte Wagen. Ich habe Photographien...

A: Vergasungswagen?

Q: Ja.

A: Das kam erst etwas spaeter...als sie nicht mehr alle verbrannt werden konnten in Majdanek...begraben werden konnten in Majdanek, da fingen sie mit diesen Vergasungswagen an. Da wurde der...~~die Aufpuffgase~~ reingeleitet, nicht?

gesehen?

A: Nein. Von aussen ja, die fuhren ja immer vorbei ^{über} die Strasse. Aber reingesehen habe ich hatte ich nicht. Ich habe nie Juden drin gesehen.

Q: Nein, natuerlich nicht. Aber...aber Sie haben die Wagen gesehen.

A: Die Wagen habe ich gesehen. Ich...Wie...wie grosse Laster mit Kasten, nicht? so...grosse Laster.

Q: Ja, und welche...welche Farbe?

A: Na, Dunkelfeldgrau.

Q: Dunkel Feld und Grau.

A: So ein bisschen ins gruenliche hin.

Q: Aber grosse..?

A: Ja, gross. Beinah wie dieses Zimmer. Ich kann schlecht schaeztzn. Ungefuehr wie dieses Zimmer.

Q: Ja.

A: So gross, massengrosse Wagen.

Q: Ja, und die Juden sind in diese Wagen eingegangen?

A: Ja, mussten sie ja. Die wurden ja reingeschoben.

Q: Ja. Und sie waren getoetet mit Gas?

A: Ja, das nehme ich an.

Q: Ja. Ja, aber das ist Wahrheit. Jeder weiss heute.

A: Ja, das weiss man heute. Aber ich selber gesehen habe es nicht.

Q: Ja, ja.

A: Ich habe nur das aeussere gesehen, wie sie ankamen und wie sie verfrachtet wurden. Das habe ich gesehen.

Q: Und die Juden...Sie haben die Juden gesehen?

A: Ja, wie sie aufstiegen habe ich sie gesehen.

Q: Ja. Und sie waren sehr schwach, sie...Wie waren diese Juden?

REPRODUCED FROM THE HOLDINGS OF THE U.S. HOLOCAUST MEMORIAL MUSEUM ARCHIVES

Canion

2 (1)

all. / Korte

Q: Ja.

A: Das kann man nicht sagen.

Q: Und...Aber alle die Leute in Kulmhof wussten das diese Juden waren...

A: Ja.

Q: ...kamen hin um...

A: Vernichtet zu werden. Ja, das haben die Polen wusst. Und die Polen haben sich gefreut.

Q: Gefreut?

A: Die sagten: die Juden haben uns nur Unglueck gebracht

Q: Ah, die Polen....

A: Habendie Polen gesagt.

Q: Ja, ja.

A: Ich dachte die waeren entsetzt gewesen, aber nein.

Q: Aber wirklich die Polen haben gefreut?

A: Die...Sie sagten...ja...die haben uns so viel Unheil zugefuegt.

Q: Ja. Und Sie selbst, was haben Sie gedacht?

A: Ich habe nichts gesagt.

Q: Gedacht.

A: Gedacht? Ich dachte, dieses Unglueck, das wird sich raechen. Das muss sich raechen. Das kann nicht gehen.

Q: Ja.

A: Das hat jeder vernuenftige Mensch gedacht. Und ich weiss, die Frauenschaft hat sich noch dafuer eingesetzt, dass da ein Ende gemacht wurde. Und sind da auch nicht mit durch gekommen. Und da ist...nun Himmler oder war's...der das eingeordnet hatte...wie...jemand anderes. Der wurde angeschrieben, sie sollten dieses einstellen. Das nuetzte alles nicht.

Q: Aberes war furchtbar, nein?

A: Furchtbar, furchtbar war es.

Q: Jede...jeden Tag...

A: Ja, es immer mit ansehen.

Q: Ja, und haben Sie die Juden...Aber in die zweite Periode die Juden waren in die Kirche gesammelt.

A: Nein, da konnte man...keiner rein. Da konnte keiner rein.

Q: Nein, nicht rein, aber von draussen.

A: Ja, da wurden sie reingetrieben.

Q: Ja, und die Juden haben in die Kirche die ganze Nacht ...

A: Ja, da wurden die Kleider ausgezogen. Und...Die wurden unter die Polen verteilt.

Q: Ah, ja.

A: Die Judenkleider.

Q: Ah, ja. Unter die Polen verteilt.

A: Unter den Polen.

Q: Ja, Aber ich glaube diese...diese Sachen waren geschick in Litzmannstadt.

A: Litzmannstadt, ja, da waren auch viele. Litzmannstadt war ja noch eine ziemlich heile Stadt. Nun weiss ich nicht wie es heute ist.

Q: Ja.

A: Damals war's ziemlich heil. Das war die einzige Stadt wo man noch etwas kaufen konnte.

Q: Ah, ja. Ja. Und wieviele Maenner waren in diesem Sonderkommando Bothmann?

A: Das kann ich Ihnen nicht sagen.

Q: Aber Sie waren....

A: Also ich hab gekannt nur den Bothmann und den Koch.

Q: Bothmann war der Chef.

A: Bothmann war der Chef.

Q: Und wie war er?

A: Ja, ich sage ja. Er war meistens betrunken.

Q: Meistens betrunken.

A: War...Er sagte selbst zu mir, als er mal nuechter war: Ich kann die Arbeit, wenn ich...Mit nuechterem Kopf kann ich die Arbeit nicht ausfuehren. Ausgeschlossen, das haelt kein Mensch aus!

Q: Ja, es war notwendig fuer...

A: Notwendig...

Q: ...ihn zu trinken.

A: Ja. Sonst haette er das nicht machen koennen. Und er hat sich auch immer gemeldet. Er wollte an die Front und ehrlichen Tod sterben. Aber immer war sie....Einmal war er eine kurze Zeit in Bulgarien oder wo, irgendwo auf dem Balkan...

Q: In Jugoslawia.

A: In Jugoslawien, ja. Und mal war er wieder da. Er stellte sich vor: ich bin wieder da.

Q: Er ist zurueckgekommen in 1944.

A: Ja, wann das war weiss ich nicht, das Jahr. Er kam jedenfalls wieder.

Q: Ja.

A: Und hat...bis zum bitteren Ende. Da hat er sich eine Kugel durch den Kopf gejagt. Nehme ich jedenfalls an. Und er sagte mir: es bleibt mir nichts anderes uebrig.

Q: Und haben Sie Arbeitsjuden gekannt?

A: Nein.

Q: Nein?

A: Die kamen nicht mit der Bevoelkerung in Beruehrung.

Q: Sie...

A: Die Arbeitjuden.

Q: ~~Was~~ Weil die Polen erinnern eine kleine Jude

BOBINE 52

Laage 3

Q: Ja, es gibt ver...verschiedene Leute von Wachmann-
schaft, die....

A: Ja, da war Polizei ja auch.

Q: ...Ueberlebende.

A: Ja, ja.

Q: Aber es gibt eine...Gaswagen...fahrer....

A: Ach das...

Q: Der lebt noch. Ich glaube sein Name ist Laabs, Gustav
Laabs.

A: Kenne ich...Die habe ich alle nicht mit Namen gekannt.
Also den einzigen Namen, das ist eben der Koch, der
ist...der...

Q: Hagen.

A: Hagen. Das war der Koch. Den kannte ich mit Namen,
Und Bothmann.

Q: Es gab Haefele...

A: Die habe ich alle nicht gekannt.

Q: Es gab Lenz, es gab Burmeister...

A: Ja, der Name, der ist mir auch bekannt.

Q: Burmeister? Burmeister, er war beschaeftigt mit...mit
Schmuck, mit...er hatte die Koffer mit die juedischen
Geld und...Schmuck und...und alle, alle diese...diese
Sache. Er war der...der Wachtmann fuer das...Aber ich
hatte gefragt/erinnern Sie eine kleine Jude, er war
13 Jahre alt, oder 14 Jahre alt, Er war ~~in~~ dem so
called Arbeitskommando, und die...

A: Nein, kenne ich nicht.

Q: Er hat auf dem river...auf dem Fluss gesungen...gesungen.

A: Auf dem Ner?

Q: Ja, von der. Und die Deutschen haben ihm ein Name gegeben - Spinnefix.

A: Das weiss ich gar nicht. Das ist mir unbekannt.

Q: Es war sehr...er war sehr schlank und...[Es gibt nur zwei Juden, die aus Kulhof sind...

Corinna: ueberlebend.

Q: Ueberleben. Nur zwei.

A: Nur zwei?

Q: Nur zwei. Ja, nur zwei. Und diese...diese lebt noch, diese kleine Spinnefix.

A: Ja, ja.

Q: Aber heute er ist 50.

A: Ja, sicher.

Q: Natuerlich. Ja, und Herr Michelsohn in seinem Bericht hat gesagt dass er hatcommon dit-on

Corinna: er hat sich beklagt.

Q: ...er hat sich beklagt an Bothmann, weil....

A: Ja, das hat er auch.

Q: Ja, warum?

A: Na, ja. Das ist doch eine Zumutung fur's ganze Dorf, dies immer ansehen, dieses Elend. Wenn die Juden angekommen werden und in die Kirche oder ins Schloss geschoben werden. Und dieses Geschrei, so, das ist furchtbar....deprimierend. Nicht? Wenn man jeden Tag wieder das Schauspiel von vorne sieht.

Q: Ja. Jeden Tag.

A: Ja.

Q: Jeden Tag.

A: Fast jeden Tag.

Q: Ja, und es war sehr depremierend?

A: Ja, sehr depremierend. Denn es sind ja auch Menschen wie wir, nicht?

Q: Natuerlich.

A: Darum war das eben...Und ich weiss, dass die Frauenschaft sich auch dagegen gewehrt hat. Aber es nuetzte alles nichts. Da...Gegen die SS kam keiner an.

Q: Ja, die Frauenschaft Organisation?

A: Ja, ja.

Q: Und Sie waren eine Mitgliederin?

A: Ja....

Q: ...von der Frauenschaft Organisation?

A: Ja.

Q: Aber es war unmoeglich etwas zu tun?

A: Es war nichts zu machen. Die waren staerker.

Q: Staerker.

A: . Obwohl das ganze Dorf und ganz Warthbruecken, der ganze Kreis sich dagegen wehrte.

Q: Ja. Natuerlich. Und wie....wie...wie war es moeglich in der Mitte diese schreckliche, furchtbare Geschehnisse ganz gut zu leben?

A: Ja, ja, es blieb uns ja nichts anderes uebrig. Es war anders keine Wahl. Mein Mann war dahin versetzt, und wenn die Regierung sagt: Hier tuest du deinen Dienst, dann muss man den Dienst antreten. Nicht?

Q: Aber es gab auch diese furchtbare Geruch, nicht?

A: Ja, gegen Abend immer lag ueber der ganzen Landschaft ein furchtbarer Geruch nach verbrannten Leichen.

Q: Ja.

A: Das war aber nur in der ersten Zeit. Als sie nachher vergast wurden, war das nicht mehr.

Q: Er...es war nur...es war am Anfang.

passing
Zeit

A: Am Anfang. Nachher wurden sie ja vergast und dann war kein Geruch mehr. Da kamen diese Spezialwagen, nicht?

Q: Ja.

A: ...wo sie vergast wurden.

Q: Aber ich hatte gelesen, dass die...dieses spezielle Wagen sind auch am Anfang gekommen. Weil im Uhlmann die Juden waren getötet nur mit diese Art, nur mit diese Wagen.

A: Nur mit diesen Wagen? Ja, also es ist so lange hin, ich bilde mir ein, am Anfang waren die nicht gewesen. Ich kann mich natürlich auch irren. Nach so langer Zeit, nicht?

Q: Aber was hat man gegen diesen Geruch zum Beispiel getan?

A: Nichts wurde dagegen getan.

Q: Es war unmöglich etwas dagegen zu machen?

A: Tja, es geschah nichts. Nachher wurde es besser. Sie hatten sie wohl eine andere....Am Anfang hatten sie sie alle vergraben noch. Da war der Geruch nicht, und dann eine Zeit lang war dieser schreckliche Geruch und was nachher zum Schluss noch war, weiss ich nicht mehr. Es ist so lange hin, da bringt man manches durcheinander, nicht?

Q: Ja, ja, natürlich. Natürlich. Aber Sie haben gesagt, dass dieser Bothmann war immer drü...drü...betrunken.

A: Meistens, Also immer...manchmal ein paar Stunden. Ist auch ein paar mal zur Entziehungskur gewesen.

Q: Ja?

A: Ja. in...seinen Alkohol. Aber er sagte....Als mein Junge geboren wurde, hat er mich noch ins Krankenhaus gefahren. Da sagte ich ihm das, dass er doch nicht

blau waere, da sagte er: Ich kann nicht anders.
Ich kann mein...dieses nicht ausfuehren wenn...
bei klarem Verstand.

Q: Ja, ja. Ich glaube das ist...nicht schwer zu verstehen.

A: Nicht? Ich glaub auch. Das leuchtet ein.

Q: Ja, aber ihr Mann hat auch geschrieben, dass er
hat auch geklagt weil Bothmann war waehrend der
Nacht mit Frauen, und dass...

A: Ja, also das war...das...das weiss ich nun nicht.
das habe ich nicht beobachtet. Wenn mein Mann das
gesagt hat, dann muss er das wohl irgendwo gehoert
haben. Also ich habe es nie gesehen. Ich bin
nicht draussen gewesen.

Q: Dass er hatte Orgie...im...

A: Ja, das war. Viele...viele Frauen und junge
Maedschen kamen da abends hin. Das stimmt schon.
Aber was da vor sich gegangen ist, das kann ich
Ihnen nicht sagen.

Q: Aber diese Frauen sind gekommen von wo, welcher
Ort?

A: Aus dem...aus der Kreisstadt, Warthbruecken.

Q: Warthbruecken?

A: Warthbruecken.

Q: Sie waren Polen?

A: Nee. Deutsche Maedschen.

Q: Ja, deutsche.

A: Deutsche Maedschen.

Q: Ja, und koennen Sie schildern, weil dieses Schloss
ist ganz zerstoert. Es existiert nicht mehr. Wie
war der Schloss? Koennen Sie schildern. Es war
ein schoenes Schloss?

REPRODUCED FROM THE HOLDINGS OF THE U.S. HOLOCAUST MEMORIAL MUSEUM ARCHIVES

A: Gott, . Besonders wertvoll nicht. Hab ich es nicht geschätzt.

Q: Es war ein grosses Schloss?

A: Ja, ziemlich gross.

Q: Ja? Und es gab...es gab Tueren? Es war ganz zu?

A: Ja, ich sag, es war ringsherum ein Zaun. Das man gar nicht durchkriechen konnte. Der Zaun war bestimmt so hoch wie dieses 4immer. Man konnte wirklich nicht sehen davon. Im Schloss und neben an war doch die Kirche.

Q: Ja.

A: Ja, die Kirche, da gingen die Polen ja Sonntags noch rein, da war noch...da konnte man noch reingehen

Die Kleider von den Polen, die stapelten sie auch in der Kirche auf.

Q: Ja. Die Kleider von die Juden.

A: ...von den Juden, ja.

Q: Ja, ja. Es gab viele Kleider?

A: So, was sie so an hatten, und was sie so in Paec schon mitbrachten.

Q: Ja.

3 A: Die haben ja geglaubt, erst, die Juden, dass sie entlaust wuerden. Aber nachher haben sie es, glaube ich, geahnt was mit ihnen geschah, denn das Schreien wurde immer wilder.

Q: Ja.

A: Die ahnten... } Q. 12

Q: Was fuer Schreien.

5 A: Ja, nun [Angstschreie. Denn sie Ahnten ja was mit ihnen geschah.] Nicht? Am Anfang haben Sie das nicht gewusst.

Q: Ja.

A: Da haben sie das wirklich geglaubt, sie wuerden entlaust und kaemen dann in ein Lager.

Q: Ja, und wieviele Kilometers gab es zwischen Kulmhof und die Waeldern wo die Juden begraben und verbrannt....

A: Och, das war nicht so viel. 6 bis 8.

Q: Ja? Diese Waelder waren zwischen Kulmhof und...

A: Kulmhof und Warthbruecken.

Q: ...und Warthbruecken.

A: Ja.

Q: Und es gab nur eine einzige Strasse, nicht?

A: Ja. Eine einzige Strasse.

Q: Und diese...diese Waeldern waren gesperrt oder...?

A: Nur...nur die Stelle wo der...dieses schreckliche geschah. Also, ich weiss ja nicht was da geschehen ist.

Q: Es war moeglich von Kulmhof zu Warthbruecken zu fahren?

A: Ja. Die Strasse konnte man passieren.

Q: Und ich habe gehoert, die Polen haben gesagt...

Wissen sie etwas ueber diese.....Tatsache. Ein Tag ein Gaswagen hat explodiert?

A: Das weiss ich nicht.

Q: ...auf der Strasse. Das haben Sie nicht...

A: Das habe ich nicht gesehen und auch nicht gehoert.

Q: Niemals gehoert.

A: Nein.

Q: Allen die Polen heute...erinnern diese Geschichte.

A: Da war...Da habe ich nichts von gesehen. Denn ich bin ja bis 45 da gewesen.

Q: Ja, ja.

Michelson - 24

A: Januar 45.

Q: Ja. Und Sie erinnern Sie...sich den Tag wo der Lager liquidiert war?

A: Nein. Ich bin ein Paar Stunden vorher weg. Und mein Mann war noch im Volkssturm, der musste noch da bleiben. Und da sagte er: die SS, die sind alle weg jetzt.

Q: Ja.

A: Ja also das...ich war da schon weg. Ich bin einen Tag vorher....Das ging alles...Das war, ich glaube, der 21. oder 20 Januar, so ungefaehr. So genau kann ich es nicht sagen.

Q: Ich glaube diese...die...le jour de la liquidation...
...der Tag war 18 Januar.

A: Ach, das kann auch sein. So genau weiss ich

BOBINE 53

LAGE 4.

Q: Waren Sie oft in Warthebruecken?

A: Auch nicht so sehr oft. Die Woche ein mal.

Q: Ja. Jede Woche ein mal?

A: Ja. So ungefaehr, zum einkaufen.

Q: Erinnern Sie wie Gaststaette Riga?

A: Ja. Ja.

Q: Ja?

A: Es war so ein Eckhaus.

Q: Ja.

A: Ja, ja. Das kenne ich, Gaststaette Riga.

Q: Wie war die Gaststaette Riga?

A: Das war....Wie soll ich Ihnen das sagen? Primitive Gaststaette, wo man...mal eben, wenn der Bus mal

REPRODUCED FROM THE HOLDINGS OF THE U.S. HOLOCAUST MEMORIAL MUSEUM ARCHIVES

LA 4

eben reinging und was trank.

Q: Ja.

A: Also besonders war das nicht.

Q: Ja. Und....Aber das existiert noch.

A: Bitte?

Q: Das existiert noch.

A: Das existiert noch?

Q: Ja. Das ist ein bisschen zerstoert, aber die...die
Wande....

A: Ja, ja, ja.

Q: ...existieren.

A: Ach ja, da erinnere ich mich dran.

Q: Ja. Und haben Sie...wie...wie...Was war der Name
von der Wartheland Gauleiter...Er war Greiser,
nicht?

A: Nein, den habe ich nicht gekannt.

Q: Ja.

A: Der kam nicht auf die Doerfer.

Q: Ja. Doch, er ist in Kulmhof gekommen.

A: So?

Q: Ja, ja. Er ist, er ist.

A: Ist gewesen? Denn ich hab ~~ich~~ ihn nicht gesehen

Q: Ja, und er hat...

A: Hat mich nicht begruesst.

Q: ...er hatte speziaelle Urlaub fuer die Leute
von Sonderkommando gegeben, und auch...er hat
sie eingeladen zum Abendessen in diese Gaststaette
Riga, genau.

A: Gaststaette Riga, so. Das habe ich nicht gewuss.

Q: Ja, das ist...das ist die...die Grunde. Und Ihr
Mann sagt, dass eine...ein Kleinbahn war auf-
gebaut,...

A: Ja, das sagte ich Ihnen ja schon.

Q: Ja, ja.

A: Zum Schluss wohn...kamen sie an mit dieser Kleinbahn, und wurden von da aus dann verfrachtet.

Q: Ja, und der Bahn war...kam von Powiace.

A: Eistaedt?

Q: Ja, Powiace.

A: Weiss ich nicht.

Q: Powiace nach Kulmhof.

A: Eistaedt hiess das frueher. Im Krieg hiess das Eistaedt.

Q: Und kennen Sie noch diese Name, die Muehle Zawadki?

A: Ne.

Q: Nein?

A: Kenne ich nicht.

Q: Nein, das Sie erinnern nicht.

A: Nein, nein.

Q: UND...Aber warum haben Sie gesagt, dass die Leute waren begraben in...in diese...in Majdanek. Das habe....weil ich habe niemals diese...diese Name...

A: Das wurde allgemein erzaehlt. Die werden..in Majdanek wurden sie begraben, am Anfang. Nachher waren's zu viele, da wurden sie dann vergast oder verbrannt oder was weiss ich.

Q: Aber diese Waelde heissen nicht Majdanek. Aber ich habe selbst gesehen, das ist Ruzsov.

A: Ruzsov war...

Q: Ruzsov. Das ist diese Waeldern zwischen Kulmhof und Warthebruecken.

A: Ach, da.

Q: Nicht?

Q: Und das ist nicht Majdanek.

A: Nein. Majdanek lag wenn man von Warthbruecken aus kam - rechts.

Q: Ja?

A: Majdanek. Das hiess frueher Maiden.

Q: Maiden/

A: Maiden.

Q: Ja. Aber vielleicht es gibt eine andere...Majdanek ist ein sehr berühmte...

A: Ja, sicher, bei Lublin ist auch noch ein Majdanek.

Q: Ja, aber das kann nicht das selbe sein.

A: Nein, das ist nicht das selbe.

Q: Das ist moeglich. Ja. Und was haben Sie gedacht wann Sie haben die...diese Leute von Bothmann Kommando noch einmal in Kulmhof kommen in 44?

A: Ja. Schrecklich. Das muss ein schreckliches Ende ~~haben~~ nehmen. Das haben wir immer gewusst. Das muss ein schreckliches Ende nehmen.

Q: Ja, aber warum sind diese Leute zurueck gekommen, weil....

A: Sie wurden geschickt....

Q: Ja.

A: ...vom Oberkommando, oder von was-weiss-ich von was einer Stelle oben.

Q: Ja. Weil einmal in 1943 das Lager war liquidiert, es war fertig.

A: Ja.

Q: Aber sie sind zurueck gekommen.

A: Zurueck gekommen.

Q: Ja.

A: Da stand Bothmann da und sagte: wir sind wieder da.

Q: Er hat gesagt? wir sind wieder da.

A: "ir sind wieder da.

Q: Und die waren die selbe Menschen?

A: Ja. Das nehme ich an. Also, ich hab...hab, wie gesagt, namentlich ueberhaupt niemanden gekannt ausser Bothmann. Und den nur weil er me...mich ins Krankenhaus gefahren hat wie der Junge geboren wurde.

Q: Ja.

A: Sonst wuesste ich den Namen auch noch nicht mal.

Q: Und in dieser...dieser Zeit gab es eine...ein ~~Kircher~~ in Pfarrer in der ...in der Kirche?

A: Das weiss ich nicht. Kann ich Ihnen nicht sagen.

Q: War...war die Kirche taetig?

A: Ich hab nie was gesehen.

Q: Nein.

A: Ich hab nie was gesehen.

Q: Aber Ihre...Ihre Wohnung war wieviele Meter von die Kirche? Zwanzig Meter? Fuenfzig...

Q: [Gegenueber.] von hier bis an das Haus da. [Fuenfzig Meter.]

Q: Ha, weil Kulmhof is eine solch kleine Dorf.

A: Ja, es geht nur an der Strasse lang, liegt Hof neben Hof. Nicht?

Q: Ja.

A: [Nur] forne ist die Kirche, das Schloss, und ein Laden war da, und de...das Amtsgebaeude und die Schule.

Q: Und erinnern Sie wann der Schloss zer...zerstoert war? Weil....

A: Das soll schon waehrend des 1....1. Weltkrieges zerstoert sein, das Schloss. Hat man uns erzaelt.

Q: Der Schloss?

A: [Das Schloss.] Das ist nicht im 2. Weltkrieg. Man

hat uns erzahlt im 1. Weltkrieg. Hat man uns erzahlt. Haben die Polen gesagt.

Q: Nein. Ich weiss das in 43....Bis 43 der Schloss war benuetzt fuer die Vernichtung der Juden.

A: Ja, aber es war zerstoert.

Q: IN 43.

A: Nein, ⁷im 1. Weltkrieg ist ^{fast 100%} ~~es~~ zerstoert. ¹⁰Nur in den Ueberresten, da wurden da die Juden hingebracht.]

Q: Der Schloss war nicht wieder aufgebaut?

A: Nein, nicht wieder aufgebaut. ⁹[Es war eine Ruine Also, ein Teil davon war nicht mehr zu gebrauchen]

Q: Ah, es war ein Ruin.

A: Ja.

Q: Das...das wusste ich nicht. Niemand....

A: Ist nicht wieder aufgebaut. Und die Polen haben uns erzahlt...Wir dachten im 2. Weltkrieg waere es zerstoert, das waere schon im 1. Weltkrieg zerstoert.

Q: Das heisst, dass diese Ruin...diese ruiniert Schloss war benuetzt...

A: Fuer die Polen als Unterkunft und Entlausung und so was.

Q: Fuer die Juden.

A: Fuer die Juden.

Q: Ja.

A: Sonst wurde es nicht....

Q: Warum sagen Sie immer fuer die Polen, wann sie wollen ueber die Juden reden?

A: Ja, da verkomme ich manchmal.

Q: Ja. Es gibt einen Unterschied zwischen Polen und Juden ^{Juden}

Michelson - 30

A: Oh, ja. Oh ja. Ja.

Q: Was fuer eine Unterschied?

A: Na, ja. Das die Polen doch nicht so vernichtet wurden.

Q: Ja.

A: Und die Juden wurden vernichtet. Das war der Unterschied. Der aeußerliche Unterschied. Nicht?

Q: Und inn...innerliche Unterschied gibt es keine?

A: Ja, das kann ich nicht so beurteilen, so bin ich da nicht bewandert, in Seelenkunde und Menschenkunde, was da fuer Unterschied zwischen Polen und Juden ist. Jedenfalls kann ich nicht sagen, dass sie nicht leiden.

Q: Sind diese Juden nur religiöse Leute?

A: Kann ich Ihnen auch nicht sagen. Das weiss ich nicht.

Q: Gab es Rabiner?

A: Nein, habe ich nicht gesehen.

Q: Nein.

A: Waren gewöhnliche Menschen wie jeder andere auch, so kamen sie an.

Q: Und es gab viele Frauen?

A: Viele Frauen und Kinder, Maenner auch, allerdings meistens nur alte. Und die noch ziemlich ruestig waren, das waren dann die Arbeitsjuden. Die kriegten eine Kette um die Fuesse, damit sie nicht wegliefen, mussten morgens das Wasser aus dem Brunnen ziehen, und fuer Essen sorgen, und so was.

Q: Ah, diese Arbeitsjuden...

A: Die Arbeitsjuden, die wurden dann erst nicht vernichtet. Das kam dann wohl erst spaeter. Das weiss ich nicht, was aus denen geworden ist.

Jedenfalls ueberlebt haben sie auch nicht.

Q: Nein, nein, nein. Nur zwei.

A: Nur zwei.

Q: Aber sie...sie hatten Kette?

A: Ketten am Fuss.

Q: Alle, Ketten?

A: Ja, die Arbeitsjuden - ja. Die anderen wurden ja
gleich vernichtet.

Q: Ja, die Arbeitsjuden hatten Ketten, das sie nicht
wegliefen.

Q: Und diese Arbeitsjuden sind durch dem Dorf mit
Ketten...

A: Aha.

Q: ...gelaufen?

A: Ja.

Q: Ja?

A: Ahm.

Q: Und es war moeglich mit diese Leute zu sprechen,
oder nicht?

A: Nein, nein.

Q: Es war unmoeglich.

A: Das war unmoeglich.

Q: Warum?

A: Ja, das wagte Keiner.

Q: Was?

A: Das wagte keiner.

Q: Ja.

A: Haben Sie verstanden?

Q: Ah, ja, ja, das wagte keiner. Warum, es war ge-
faehrlich?

A: Ja. Es war Bewachung.

Q: Ja.

A: Bewachung war dabei.

Q: Immer Bewachung?

A: Und lieber hatte...hatte man mit sowas nichts zu tun.

Q: Lieber, natuerlich. Ja.

A: Denn das geht ziemlich an die Nerven, das immer s sehen.

Q: Ja?

A: Bestimmt.

Q: Zum Beispiel?

A: Na, ja, sehen Sie das mal an, wenn die Transporte die Zuege kamen mit diesen....Wir wussten was mit ihnen geschah. Die glaubten am Anfang doch noch dass sie nur entlaust wuerden. Und dieses Schreien von den menschen. Ooch. 1 — refers

BOBINE 54

LAAGE 5

Q: Ja, ich sagte, dass es ist...unmoeglich zu vorstellen.

A: Man kann sich das nicht vorstellen. Wer das nicht miterlebt hat, zu berichten kann man das nicht. Das ist unmoeglich.

Q: Ja, und das ist der Grund die Schriftliche Sache sind ganz kalt und...

A: Tja, das is...das war so grausam und so entsetzlich, das kann man gar nicht beschreiben. Das glaubt doch keiner. Als ich im Reich das mal erzaehte, dass das so waere, da haben sie alle gesagt; du machst ein Greuelpropaganda.

Q: Ah, ja?

A: Hat keiner geglaubt. So...

Q: Wann haben Sie ~~er~~zaehlt?

A: 42...43.

Q: Wann Sie sind...

A: Wenn ich in ~~Urlaub~~....

Q: ...Urlaub...

A: ...Urlaub zu Hause war.

Q: Sie haben hier, im Lager erzaehlt?

A: Ja. Hat keiner geglaubt, dass so was moeglich ist.

Q: Phantastisch. Was haben Sie gesagt?

A: Was...was wir tatsaechlich untern Augen gesehen hatten, dass die Juden vernichtet wurden. Das hat keiner geglaubt. Hier im Reich, hat das keiner geglaubt.

Q: Aber un...zum Beispiel, Ihre Verwandte, Sie haben zu Ihre Verwandte gesprochen?

A: Na, die haben es nicht geglaubt. Das ist Propaganda.

Q: Sie haben gedacht, dass sie waren,,,

A: Ja. Ich habe gesagt, ich habe es gesehen. Haben sie nicht geglaubt.

Q: Sie haben gesagt dass es war Propaganda? Was fuer eine Propaganda?

A: Greuelpropaganda.

Q: Greuel..?

Corinna: Propagande d'horreurs.

Q: Horreurs, ah ja. Greuelpropaganda. Aber warum? Sie k...Sie hatten Vertrauen in Sie?

A: Ja. Das...Das...Das ist ja auch unvorstellbar, was da geschah. Das kann man auch nicht glauben. Wenn man das nicht selbst sieht...gesehen hat, dann kann man das nicht glauben.

Q: Aber haben Sie probieren die heute zu ueberzeugen?

REPRODUCED FROM THE HOLDINGS OF THE U.S. HOLOCAUST MEMORIAL MUSEUM ARCHIVES

A: Ja, sicher.

Q: Aber war es nicht gefährlich zu...zu sprechen?

A: Och, nu ja, man wusste schon mit wem man sprach.

Q: Ja.

A: Nicht? Man war schon vorsichtig. /

Q: Ja. Aber alle diese Leute, die in diese Kommando waren, sie...sie waren so genannte ge...Geheimnistraeger.

A: Ja, ja.

Q: Sie hatten kein Recht zu...

A: Nein.

Q: ...zu sprechen.

A: Konnten nicht sprechen.

Q: Ja. Und Sie, zum Beispiel, Sie haben nicht gefragt zum die Leute, die in Kulmhof gewohnen haben, zu schweigen?

A: Ja, wir haben ja nicht geschwiegen. Wir haben uns ja gewehrt. Die Frauen haben sich ja alle zusammen getan, aber es hat doch nichts genuetat. Da haben sie gesagt, gegen die SS kommt keiner an.

Q: Ja, und glauben Sie es war nur eine SS Aktion, eine SS Tatsache?

A: Ja, glaube ich bestimmt.

Q: Ja.

A: Und Polizei, was...

Q: Polizei fue...ja. SD.

A: Ja, ja, ja, ja.

Q: Ja. Und Sie haben niemals Leute, die aus Litzmannstadt in...im Kulmhof gekommen sind, gesehen?

A: Nein.

Q: nein.

A: Nein. Von Litzmannstadt habe ich keine gesehen.

Q: Nein. Weil wissen Sie, dass Kulmhof war meistens
...common dit-on crée? Gegrundet....gegrundet fuer
die Vernichtung die Juden von Litzmannstadt? Es
gab ein sehr grosses....

A: Ach so. Ja. Druch das Getto bin ich mal durchge-
fahren.

Q: Ja, ja. Das...Das Getto in Litzmannstadt Sie habe
einmal gesehen.

A: Habe ich einmal gesehen.

Q: Wie war es?

A: Na, ja. Da...Auf beiden Seiten Stacheldraht und
durch fuhr der Bus.

Q: Ja.

A: Weiter habe ich nix gesehen.

Q: Ah, durch mit einem Bus.

A: Ja, mit einem Bus dadurch.

Q: Ja. Ah, ja, es gab eine...

A: Ja, ja, ja, ja, ja.

Q: Ja. Und erinnern Sie die kleine Dorfen in der Nahe
von Kulmhof, zum Beispiel Dabie, Dombie?

A: Ja, wie heiss das den damals, auf Deutsch?

Q: Ah, ja.

Corinna: Die deutschen Namen, ja.

Q: Natuerlich. Alle diese Dorfen hatten deutsche Namen?

A: Die hatten alle deutsche Namen. Da lag: Eistaedt
das war....bis dahin fuhr die Bahn, die Kleinbahn
und dann la...lag da Zweistadt, und....Maiden, und
Schuchen.

Q: Ja.

A: Und....na, ich weiss auch nicht mehr alle so genau.

Q: Es gab nicht mehr polnische Namen?

A: Nein, nein, waren alle deutsche Namen.

Q: Und haben Sie in dieser Zeit im Generalgouvernement
gereist?

A: "Ein.

Q: Sie waren niemals im...

A: Nein, nein.

Q: Sind niemals in Warschau...

A: nein, nein, nein.

Q: Nur im Wartheland...

A: Nur im Wartheland. Also bis Litzmannstadt, war das
weiteste.

Q: Ja, aber Litzmannstadt war Wartheland.

A: War Wartheland noch.

Q: Ja.

A: Ja.

Q: Ja. Wartheland war ein grosser Kreis.

A: Ja, ja, ja.

Q: Posen war auch Wartheland.

A: Posen war Wartheland. Da bin ich auch einmal...oefter
gewesen. Da wohnten meine Schwiegereltern.

Q: Ja, ja. Sie haben gesagt, dass es war sehr deprimier-
end fuer die Nerven, I mean....

A: Ja, das war's. Ohne weiteres.

Q: Aber koennen Sie das schildern?

A: Das kann man nicht schildern, das kann...Das kann
man nicht schildern. Das muss man erlebt haben. Das
kann man gar nicht schildern. So was grausames...

Q: Und die...die Kinder von dieser Schule, es war,
glaube sehr schwer fuer die Kinder in solche Um-
gebung zu leben?

A: Nein, die Kinder empfinden...ein junger Mensch emp-
findet das anders. Also, diese ganzen jungen, diese
Kinder. Die haben das nicht so...so...denen hat

das nichts ausgemacht. Jedenfalls nicht so viel.

Dafuer war...dachten die noch nicht so weit.

Q: Ja, ab...aber was haben diese Kindern gedacht...

A: Es wurde ihnen erzaehlt: Das sind die Juden di.
und...hat man ihnen erzaehlt: das sind die Juden
und die werden entlaust und dann werden sie weiter
geleitet. Und da gaben sie sich damit zufriede

Q: Ja, aber die Kinder haben auch gewusst, dass die
Juden vernichtet waren?

A: Ja, die haben das nicht so empfunden wie wir...in
erwachsener Mensch, der weiter denkt.

Q: Ja. Aber zum Beispiel, Ihr Mann war ein Lehrer.

Wann ein Kinder hat gefragt...ich glaube das ha
wahrscheinlich passiert, warum...warum....

A: Ja, sicher.

Q: ...ist es so mit die Juden. Es war schwer zu
antworten.

A: Das war sehr schwer zu antworten. D...Da konnte man
nur sagen: das ist ein Befehl. Befehl vom Reich
Nicht?

Q: Ja.

A: Weiter konnte man da ja nichts sagen.

Q: Ja. Ja, aber fuer einen kleinen Kind, was heiss
Befehl?

A: Ja. Das ist schwierig.

Q: Ja. Aber Sie glauben, dass fuer die Kindern es
war nicht so...

A: Die haben dann....

Q: ...abnormalisch.

A: Die haben da keinen seelichen Schaden durch genommer

Q: Kein seeliche Schaden.

A: Nein, jedenfalls bis 12 Jahre...so, nicht.

Q: Ja.

A: Ab dann, denkt ein Mensch schon weiter, nicht?

Q: Gabes...Gab es viele Depressionen ...common dit-
on ?

Corinna: Unter.

Q: ...unter die Deutschen?

A: Das kann man nicht sagen. Empoerung, kann man be-
ser sagen.

Q: Ja.

A: Nicht? Empoerung, Ich weiss nicht wie das auf
Franzoesisch heisst?

Q: Ja. Empoerung. Empoerung, ja. Ich verstehe. Aber
die Leute wa...es gab nicht nervoesen....eh...

A: Das wagte keiner. Das wagte keiner.

Q: Ja.

A: Nicht?

Q: Ja. Musste man halten.

A: Man musste. Man durfte ja nichts sagen und nicht....

Q: Ja. Und es war unmoeglich in einem anderen Platz
zu...zu gehen, wenn...

A: "ee. Wenn man Beamter ist, dann man bleiben wo
man ist, wo man hingeschickt wird. Mein Mann war
Beamter da muss...folglich musste er da bleiben.

Q: Ja. Aber Sie haben niemals gedacht zu...weg zu
gehen?

A: Doch. Wir wollten. Wir hatten uns gemeldet. Wir
wollten wenigstens in einen westlichen Kreis, nach
Hohensalzer oder so! ^{wo} Und nicht so was schreckliches
passiert. Aber wurde immer abgelehnt.

Q: Ja. Immer...

A: Immer abgelehnt. Ja, es sollten nicht allzu viele
Menschen davon wissen.

Q: Ja.

A: Nicht?

Q: Ja, ich verstehe. Ja, es muss...es muss untragbar...

A: Furchtbar. Furchtbar. Und dieses Unrecht, das muss...
musste geraecht werden, es konnte nicht gut gehen.
Das haben wir immer gesagt, und alle haben das gesagt.

Q: Sie hatten schon im diesen Zeit diese...diese...

A: Ja, haben wir immer gesagt, das kann nicht gut
gehen. Und es geht auch nicht gut, und es ist auch
nicht gut gegangen.

Q: Hatten Sie eine Schuldgefuehl?

A: Nein, denn wir waren doch schuldlos.

Q: Ja, nicht Sie, natuerlich nicht.

BOBINE \$5

LAAGE 6

Q: Ja, das heisst, dass Sie...ich weiss nicht wenn
ist ein...ein gute Wort - die seelische Belastung
war sehr gross.

A: Ja, die war sehr gross.

Q: Ja.

A: Und darum hat mein Mann auch immer versucht da
wegzukommen, aber es ist nicht geglueckt.

Q: Ja, ja. Das kann ich...

A: Weil wir auch unseren Kindern das ersparen wollten,
obwohl die ja nichts davon gemerkt haben, die waren
ja klein.

Q: Ja, sie....

A: Aber wenn das noch lange...

Q: Gluecklicher Weise.

A: Ja, gluecklicher Weise. Wenn das noch lange gedauert haette, dann haetten sie das ja mitgekriegt.

Q: Ja. Es kann eine sehr grosse Ent...Schaedigung fuer immer....

A: Ja, ja.

Q: ...machen.

A: Ahm...

Q: ...machen. Ja. Und Sie haben gesagt am Anfang dass die Polen haben gefreut ueber diese Geschaehen...

A: Das haben die Polen auch.

Q: Das...

A: Also die waren nicht entsezt, die sagten so: das geschieht ihnen recht. Die haben uns aus...ausgehungert oder...

Q: Ausgehungert.

A: Ausgehungert.

Q: Und es war whar...

A: Ja, das kann ich nicht beurteilen, weil ich ja vor... vor... vor dem Kriege nicht in Polen war. Darum kann ich das nicht beurteilen.

Q: Ja, aber Sie haben ganz recht, weil ich habe mit den die Polen gesprochen...

A: Die haben...

Q: Heute noch...heute sie sagen auch das selbe...

A: Ja, das selbe.

Q: Dass...dass sie waren Knechte von Juden usw...

A: Ja. Ja.

Q: Und sie sagen auch, dass die Juden waren sehr reich, und die Polen in Kulmhof, zum Beispiel, ...

A: Waren arme Polen.

Q: arm.

A: arm, waren ganz arm.

Q: Ja, aber sie sagen, dass die Juden sind in Kulm-
hof immer eingegangen mit viel Gold, Schmuck...

A: Das habe ich nicht gesagt.

Q: Die Polen.

A: Ach, die Polen. Ja.

Q: Ja.

A: Das haben sie denen dann....alles abgenommen.

Q: Ja.

A: Kleider und den Schmuck.

Q: Ja.

A: Wer das gekriegt hat, weiss ich nicht.

Q: Ja. Aber es war in Ihre Meinung, das ist die
Wahrheit, diese Juden waren....reiche Leute?

A: Hm...

Q: Oder arme Leute?

A: Och, gemischt. Von jeder Sorte.

Q: Von jeder Sorte.

A: Die...Ich glaube systematisch haben sie die
Staedte von den Juden befreit, und haben sie dann
nach Kulmhof gebracht. Ich weiss es nicht. Es
waren reiche und arme, alte, junge, Kinder. Alles

Q: Ja. Und ist es wahr, dass die Juden sind immer
gekommen mit Brilliante, mit Schmucksachen, die
waren in ihre Kleidung...

A: Das weiss ich nicht.

Q: Die Polen sagen so...

A: Sagen die Polen? So. Das kann sein, ich hab das
ja nicht bemerkt, da wir ja nicht so nahe ran-
kamen. Wir haben nur gesehen wie sie da rein-
getrieben wurden.

A: Ja. Ja.

Q: Die Einladung in die Gaswagen?

A: Ja, das konnte man nicht so genau beobachten.

Q: Ja.

A: So nahe kam man nicht ran.

Q: Es war unmöglich... ganz gerade durch zu beob.
beobachten?

A: Konnte man nicht. Konnte man nicht. Nein.

Q: Aber konnte man sehen... common dit-on des cote...
épisc

Corinna: Schraeg.

Q: ...schraeg?

A: Nein. "an konnte nichts sehen.

Q: Ja.

A: Wir sind auch nicht stehen geblieben. Das war
schon verboten.

Q: Aber wo... wann es gab eine Aktion, es war moeglich
auf die Strasse zu... zu laufen, oder es war...

A: Doch, man konnte da gehen, aber stehen bleiben und
das Schloss da um... in Augenschein nehmen, konnte
man nicht.

Q: Nein. Aber konnte man laufen.

A: Ja, das haette man vielleicht koennen. Aber da
haben wir nicht getan.

Q: Ja, aber es war nicht genau gesperrt?

A: Nein, nur der Zaun da...

Q: Ja, ja. Nur...

A: Um das Schloss.

Q: Ja... um der... der Schloss. Ja, ich verstehe. Ich
xx verstehe. Und di se... ich habe einen Bericht, das

A: Herr Michelsohn war Chef der NSW...

A: NSV. Das ist das selbe wie nun heute die Wohlfahrt,

Evangelische Evangelische

Q: Ja?

A: Das...! Auf Deutsch hiess das Nationalsozialistische Volkswohlfahrt.

Q: Ja, das heisst...

A: Also, er musste fuer die armen Leute sorgen.

Q: Ah, ja.

A: Das war das. Was sich heute Fuersorge ist. Nicht?

Q: Aber fuer welche arme Leute?

A: Nur fuer das...fuer die deutschen Familien da.

Q: Nur fuer die Deutschen?

A: Nur fuer die Paar Deutschen in Kulmhof. Weiter war das nicht.

Q: Diese deutschen Bauern in Kulmhof waren...

A: Die waren...

Q: ...auch arme Leute?

A: Arme Leute. Die kamen aus Wholynien mit kaum gepack, ganz arme Menschen.

Q: Und sie haben...Was haben sie bekommen wenn sie sind...wann diese Leute sind in Kulmhof ge...

A: Die haben Land gekriegt von den Polen.

Q: Ja?

A: Und vom Reich haben sie den Saatgut gekriegt und Geraete, was sie so brauchten. Dafuer waren dann die Betreuer da.

Q: Ja.

A: Dann die haben ihnen...das sie ihre Landwirtschaft auch fuehren konnten. Denn die waren das ja gar nicht gewohnt. Die kamen doch aus wholynien, aus dem tiefsten Russland, und waren ja die modernen Geraete gar nicht gewohnt.

Q: Wo...wo ist Wholynia?

REPRODUCED FROM THE HOLDINGS OF THE U.S. HOLOCAUST MEMORIAL MUSEUM ARCHIVES

Q: Ja.

A: In Russland.

Q: Ja, aber wo in Russland?

A: Ja, da fragen Sie mich zu viel. So genau bin ich da auch nicht bewandert.

Q: Wholynia das ist...

A: Ich glaube im...in Strussland.

Q: Ja, das ist Baltic...

A: Nee. Baltisch, das ist der Norden. Da ist mein Mann ja her, aus Riga. Nein. Wholynien, das... Osten muss das gelegen haben, von Russland.

Q: Ah, das heisst dass Herr Michelson hat Fuersorge fuer die Deutschen....

A: Ja. Ja, fuer diese Leute. Weiter hat er nichts gemacht. War ein ganz kleines Tier.

Q: Ganz kleines?

A: Tier.

Q: Tier, was heisst...?

Corinna: Un petit bonhomme.

Q: Ah, ja. Ja, ja. Und Sie selbst, Sie haben ge...

Eriquoter, common dit-on?

Corinna: Handarbeit.

A: Handarbeit. Bei den paar Kinder. Es waren ja nicht viele. Von den...von den 20 Kindern war ja auch vielleicht die Haelfte Jungens. Also, es waren ja nicht viel Kinder. Denen habe ich stricken und haeckeln beigebracht.

Q: Aber...aber was haben Sie gemacht: Pullover?

A: Och, es gab doch kein Material. Struempfe stopfen und...bischen haeckeln....

Q: Ja.

A: ...was so...was man so als erstes macht um die

Q: Es gab kein Material?

A: Kaum. Was die Kinder mitbrachten war gut. Vom Staat gab's nichts.

Q: Ja? Es war ein schwere...

A: Schwer. es war Schwer. Es schwer.

Q: Und es gab genug zu essen?

A: Im Wartheland gab es genug zu essen. Die Bauern hatte ja alle so viel Enten und Gaense...

Q: Ja, es gibt viele Enten.

A: Viel Enten und Gaense und Eier und...

Q: Ja. Es gibt heute noch viele...

A: Heute noch...

Q: ...viele Gaensen und Enten in Kilmhof.

A: Ja. Ja?

Q: Oh, ja. Viele.

A: Ja, damals auch. Und die Kinder brachten dem Lehrer Enten und Gaense mit...

Q: Ah, ja. Fuer ein Geschenk?

A: Ja, ja. Als Bestechung.

Q: Ja, die Kindern von Bauern.

A: Ja, ja, ja.

Q: Ja. Ja. Que ce que veut dire? repete moi...je ne comprend pas. Wohlfahrt.

Corinna: Wohlfahrt, c'est la Charite.

Q: Ah, Wohlfahrt c'est la charite. Nationalsozialistische...

A: Volkswohlfahrt.

Q: Wohlfahrt. Und Herr Michelson war Schulungsleiter der NSDAP, nicht?

A: Ja, von diesen paar Leuten da. War Schulungsleiter.

Q: Ja.

A: Weiss ich gar nicht. Aber wenn er das gesagt hat.

will.
dies + canards

REPRODUCED FROM THE HOLDINGS OF THE US HOLOCAUST MEMORIAL MUSEUM ARCHIVES

dann stimmt das auch. Da waren ja nur - was ich
eben sagte - hoechstens 10 deutsch Familien.

Nicht?

Q: Ja.

A: Und die wurden dann politisch geschult.

Q: Ein politische Schule?

A: Ja. Ja, so am Abend kamen sie mal zusammen. Weiter
war das nichts.

Q: Es gab was? Vortraege?

A: Vortraege ueber...ueber den Krieg, wie weit der
Krieg war, was wir verloren hatten, und was wir
was wir gewonnen hatten, usw. ~~war~~ das nichts.

Q: Und hatten Sie in dieser Zeit, Sie selbst, Hoff-
nung in dem Sieg?

A: Ne. Nein. Mein Mann selber auch nicht.

Q: Wa...Wann haben Sie Hoffnung verloren?

A: Stalingrad.

Q: Stalingrad?

A: Stalingrad.

Q: Sie erinnern Stalingrad?

A: Ja. Ja. Da...Als das passiert war, da haben wir
gesagt, jetzt ist es aus. Hoffnungslos.

Q: Common dit*on clair voyant?

Corinna: klarsichtig.

Q: Ja, Sie waren sehr klarsichtig, weil es gibt
nicht so viele Leute, die...

A: Och, das will ich nicht sagen.

Q: Doch. Und alle die Deutschen, die in Kulmhof ge-
lebt haben, waren Mitglieder der NSDAP?

A: Das kann ich Ihnen auch nicht sagen. Mein Mann
ist ja erst Mitglied der NSB...NSDAP geworden
als er ins Reich kam.

Q: Ja...

A: Er war ja Auslandsdeutscher...

Q: ...43.

A: ...und automatisch kamen da alle rein. Nicht.

Q: Ja, es war ein Befehl.

A: Ja. Die wurden eingebuergert und kriegten dann
gleich die...ihr Parteibuch.

Q: Ja, aber es war...wie sagt man...es war nur foras...

A: Ja, ja, ja.

Q: Weil es gab nicht viel zu tun in eine so kleine
Dorf.

A: Nein. Ach was, da gab es kaum was zu tun. Ich....h...

...Diese paar deutsche Familien da,...

Q: Ja. Ja. Bon. On va remercie Mme. Michelson.

BOBINE 56

LAAGE 7

Q: Ja. Wann Sie sind im Ostgebiet angekommen, 39...

A: 39.

Q: Ja, meine Frage ist folgendes: Hatten Sie Angst
fuer Ost?

A: Nein.

Q: Nein?

A: Nein.

Q: Nein.

A: Nein, nein.

Q: Was ist der...Was meint Ost in dem...in Ihre Welt
anschauung?

A: Ja. /Das war uns doch eingebracht, diese Freiheit
und diese Weite, was...was wir im Westen ja gar
nicht mehr kennen. Die unendlichen Weiten, nicht?
Und das lockte mich.

Q: Weiten?

A: Hier alles so eng, Mensch an Mensch. Und da, diese unendlichen Weiten.

Q: Das heisst, Sie wollten Raum?

A: Ja, ja.

Q: Ja, ja. Aber diese...diese Landschaft, das ist ...

A: Das habe ich ja nicht geahnt, dass das so primitiv und trostlos ist.

Q: Ja, und im Winter das ist furchtbar...

A: Furchtbar.

Q: Das ist sehr kalt. Nicht?

A: Na, sicher. Der Schnee lag so hoch, und Sturm...

Q: Ja, und diese Landschaft ist ganz....ganz glat.

A: Ja, es sind wohl Waelder da, aber Berge ja weiter nicht.

Q: Ja, waren Sie entauescht?

A: Na, ja. Zuerst ja, aber man sagt sich dann: du hast und dann ging es, nicht?

Q: Ja. Und Sie haben geglaubt, dass es war Ihre Aufgabe?

A: Ja, ja.

Q: ...fuer Ihre Heimat?

A: Ja.

Q: Ja?

A: Dankeschoen.

Q: Ja, Sie haben geglaubt, dass es war Ihre Aufgabe fuer...

A: Ja.

Q: ...fuer die Heimat.

A: Ja. Zu helfen.

Q: Zu helfen. Und Sie waren selbst eine...Sie waren sehr jung damals?

A: Wie alt war ich denn? Ende zwanzig.

Q: Ja. Und Sie waren ein Mitglied von BDM?

A: Nein, dazu war ich schon zu alt.

Q: Sie waren schon zu alt.

Q: War ich schon zu alt.

Q: Aber vorher?

A: Vorher...Nein, ich war nie im BDM, weil ich...
als ich das Alter hatte, gab es noch keinen BDM

Q: Ja.

A: Und nachher war ich zu alt.

Q: Ja. Sie waren Mitglied von einer...

A: Von der Frauenschaft.

Q: ...von einer Organisation?

A: Frauenschaft. Organisation. Aber nicht in der
Partei.

Q: Ja. Das war eine Massorganisation.

A: Ja, ja.

Q: Und was war für Sie die schlimmste Jahre?

A: Ja. Eben als die Judenaktion anging.

Q: Ja?

A: Als die Judenaktion anging.

Q: Und erinnern Sie wann es hat angefangen?

A: Also das kann ich nicht mehr genau sagen.

Q: Es war winter?

A: Ich meine es war....ja. Nee, Frühling war's.

Q: Nein...

A: Nein, sie kamen ...Bruno ist 42 geboren, nicht?

Dann ist es 42 gewesen, das die Judenaktion anging.

Ja. 42.

Q: Mein.

A: Nein?

Q: Nein.

A: In Kulmhof...

Q: Ich...Das ist klar. Die erste Aktion war am 7.
Dezember 41.

A: Na, ja. Ich musste jedenfalls weg 42. Da wurden wir
aus der Wohnung gesetzt.

Q: Ja, aber es war Dezember 41.

A: Ja, ja, ja.

Q: Das ist nicht...keine grosse Unterschied. Aber er
inneren Sie diese...diese Jahre 1940, wann es gab
eine unendliche...Umsiedlungslust? I mean...

A: Ja.

Q: Die Deutschen sind aus Wholynien angekommen und die
Juden...

A: Schwarzmeerdeutschen, aus Besserabien.

Q: Ja, es war eine ganze....

A: Ja, ja. Die wurden alle hergeholt, und die kamen
alle ins Wartheland.

Q: Ja.

A: Nun sollten sie spaeter wohl ins Reich.

Q: Ja. Aber haben Sie geglaubt, dass spaeter anderen
Moeglichkeiten wurden....wurden kommen, dass andere
Gebieten im Ost...

A: Ja, das haben sie geglaubt.

Q: Ja.

A: Haben sie alle felsenfest geglaubt, und darum sind
sie gekommen.

Q: Ja. Und was haben Sie gedacht in Juni 41, wann
Barbarossa angefangen hat?

A: Barbarossa, weiss ich nicht was das ist?

Q: Russlandfeldzug.

A: Ach, Russlandfeldzug. Ja, die haben immer geglaubt
noch, wir werden siegen.

A. J.

A: Die haben geglaubt. Wie ich Sie...schon sagte. Nach Stalingrad war es aus.

Q: Ja. Aber Stalingrad war 43.

A: Was war 43, ja.

Q: Ja. Aber wann die Invasion in Russland in Juni 4...

A: 41...

Q: Ja,...angefangen hat...

A: Da haben die es geglaubt.

Q: Was haben sie geglaubt?

A: Wir werden die Russen besiegen und die werden schoenes Land kriegen, und es wird ihnen gut gehen. Die Umsiedler.

Q: Ja, aberja, Aber Russland war grosses....große Teil zu...

A: Sie wissen...

Q: "u essen, nicht?

A: Ja.

Q: Ja. Aber Ihre...Ihre Idee - das ist meine letzte Frage - die Idee von Ost, Sie hatten keine Angst fuer Ost?

A: nein, ich hatte keine Angst.

Q: Weil ich habe Angst fuer Ost.

A: Ja, jetzt habe ich auch Angst vor Ost. Jetzt auch jetzt bin ich klueger geworden. Aber damals...

Q: Wann ich will aus Paris gehen, wann ich will reisen, wann ich muss reisen, ich habe immer lieber nach West zu ...zu fahren.

A: Ja, das verstehe ich.

Q: Ich liebe nicht ost.

A: Ja, mich hat es damals gereizt.

Q: Ja, damals?

A: Damals hat es mich gereizt, damals war ich jung

und diese unendlichen Weiten...es hat mich gereizt.
Hier im Westen, die Menschen alle so auf einen
Haufen, und keine Moeglichkeit...

Q: Aber warum haben Sie zum Beispiel nicht gewaehlt
Frankreich? Weil Frankreich in 40...Frankreich war
fertig? Sie koennten nach Frankreich.

A: Ja. Halb wurde man geschickt, halb wollte man.

Q: Ja.

A: Nicht? Verstehen Sie?

Q: Ja, ich verstehe. Ja. Sie haben keine Erinnerung
von diese kleine Spinnefix?

A: Nein. Gar nicht. Habe ich ueberhaupt nie was davon
gehoeert.

Q: Er hat mit....

A: Lebt er denn noch?

Q: Er lebt noch, ja. Er hat mir gesagt, er hat mir
eine deutsche Lied gesungen, eine deutsche Lied,
das er hat in...in Ohlemno, in Kulmhof gesungen,
und die SS hatten diese Lied zu ihm gelernt. Das
ist: Wenn Die Soldaten durch die Stadt marschieren,
...

X A: Ach, das. Ja. Oeffnen die Maedschen Fenster und
die Tueren.

Q: Ja. Und - . Und -

A: Weiter weiss ich nicht mehr. Das hat er gesungen
Nein, also da kann ich mich nicht darauf besinnen

Q: Und alle die Polen...

A: Die Polen wussten das alles?

Q: Ja. Alle.

A: Ich habe ja auch Polen gekannt. Ich weiss gar
nicht ob die noch leben. Ich hatte ja ne Polin
auch. Janrushkax hiess die eine. Das...Die Polen

...die waren ja...die krochen so unter. Wurden sie ausgesiedelt und da mussten sie beim naechsten unterkriechen, und so. Das war ein Trauerspiel.

Q: Ja, ja. Und haben Sie Polen in Ihre...Ihre Haus zu helfen?

A: Ja, eine Hilfe.

Q: Ja?

A: Ja.

Q: Maedschen?

A: Maedschen.

Q: Ja. Bauern natuerlich.

A: Bauernmaedschen. Nettes Maeuschen.

Q: Nettes Maedschen?

A: Als die Flucht losging, hat sie mir die Sachen gepackt.

Q: Ah, ja?

A: Ja, und ist mit...die ist mitgefahren bis Posen. Hat mir die Kinder getragen.

Q: Wie sind Sie gefahren?

A: Ich bin noch mit dem Zug gefahren.

Q: Mit Zug?

A: Zug.

Q: Es gab keine Loftangriffe?

A: Nein. Das gab's im Osten ja nicht. Also vor Luftangriffen sind wir ja verschont geblieben. Das hat der Russe nicht gemacht. Erst als der...die Offensive kam, da...

Q: Ja, ja. Die haben keine...

A: Waehrend der ganzen Zeit beinah...Wir hatten auch keine Verdunklung.

Q: Ah, ja? Keine Verdunklung?

A: Nein. Das war ja nur hier im Westen. Luftangriffe

haben wir....

Q: Aber es gab keine grosse Risiko, Sie hatten keine...

A: Ja, wir hatten so wie so kein Licht. Petroleum.

Q: Ja. Das ist unvorstellbar...

A: Ja. Ja.

Q: Aber heute es gibt Licht in Kulmhof.

A: Doch, es gibt Licht?

Q: ah, ja.

A: Was fuer ein Fortschritt.

Q: Ja, das ist ein Fortschritt. Sozialistische Fortschritt.

A: Ach ja. Sozialistischer Fortschritt. Wollen wir mal anerkennen.

Q: Und...

A: Aber sonst sind die Hauser noch genau so primitiv, nicht?

Q: Ja, es gibt...es gibt ein bisschen Fortschritt. Das ist...Wir sind schon 35 Jahre spaeter. Das ist eine sehr sehr alte Geschichte.

A: Ja, sicher. Man Vergisst das immer.

BOBINE 57

plans muets Lanzmann

plans muets des photos au mur

LAAGE 9

A: Das haben wir versucht, aber die Menschen waren doch zum Teil ziemlich primitiv, die haben das ja nicht so mitgekriegt. Wir haben es versucht wie wir...die geschichtliche Entwicklung vom... von Europa..von Deutschland. Aber...

Q: Zu...zu lernen.

A: Ja, ja. Was ist das denn noch? Ich bin fertig.

Corinna: Er muss jetzt noch ein paar Aufnahmen machen

...

Q: Die...Ich wollte fragen: die...die Sauberkeit war eine grosse...grosse Frage?

A: Ja, ja, ja.

Q: Ja? Warum?

A: Na, ja. Die ganzen Verhältnisse waren so: fliessendes Wasser gab es nicht, und Badezimmer schon mal gar nicht, und...Seife gab es auf Bezugsschein ein bisschen, und waschen - hielten sie nicht viel von.

Q: Ja, und diese...diese Leute, diese Polen, waren schmutzig?

A: Gott, schmutzig kann eigentlich auch nicht sagen. Bischen vernachlässigt, nicht? Schmutzig war wohl zu krass ausgedrückt. Es gab schmutzige, aber es gab auch sehr saubere.

Q: Ja.

A: Sehr saubere gab es auch.

Q: Ja. Ja. Und die...und die hygienic Zustände von die Juden, zum Beispiel, waren sehr schlecht?

A: Das war schlecht.

Q: Ja, Sie waren...

A: Also, da weiss ich überhaupt nicht. Die holten Wasser aus...aus dem Ner, aus dem Fluss da unten, weiter weiss ich auch nicht, wie weit sie da...

Q: Ich meine die Arbeitsjuden.

A: Ja, die durften das Wasser rauf holen.

Q: Ja.

A: Aber wie weit sie das nun benutzen durften, was damit gemacht wurde, entzieht sich meiner Kenntnis.

Q: Aber in die,...in die Getto, zum Beispiel, ich habe gelesen, dass die Zustände waren sehr schlecht. Es gab gar keine Sauberkeit, usw.

A: Ja, also Getto habe ich ja nur in Litzmannstadt gesehen und da, wie gesagt, da bin ich ja nur durchgefahren. Da war so ein...wie die Strasse breit, und auf beiden Seiten Stacheldraht.

Q: Es gab keine Getto in Warthbruecken?

A: Nein. Hab ich nicht gesehen.

Q: Nein. Ich habe...ich habe...ich weiss nicht, ich habe....

A: Mag es gegeben haben vor meiner Zeit, das weiss ich nicht.

Q: Ja. Vielleicht. Weil es gab eine Prozess von Gettoisierung schon in 1940 in...in viele Staedte, viele...viele Orte.

A: Das ist mir unbekannt.

Q: Ja. Bon, on va...on va. Ich danke Ihnen vielmals.

A: Bitte, bitte.

Q: Es war sehr...sehr nett von Ihnen und sehr....

A: Ich dachte ja gar nicht, dass Sie noch gekommen waeren.

Q: Sie haben mich sehr geholfen.

A: Tatsaechlich.

Q: Oh ja, denn es gibt viele Auskunften. Und das ist Auskunften von...Zeugnis...

A: Ja, ja, ja.

Q: Und das ist immer...immer besser. Die...Denken Sie an...heute manchmal an diese Geschehnisse?

A: Ja, doch....

Q: Ja?

A: Doch, ich denke oft dran.

Ed. 111

Q: Ja?

A: Ja.

Q: Oft?

A: Ja.

Q: wie kommt es?

A: Ja. Was man erlebt hat und was so schrecklich war, das vergisst man nicht. Das kommt dann ab und zu an die Oberfläche wieder, nicht?

Q: Traumen Sie?

A: Auch manchmal davon.

Q: Ueber...ueber diese...

A: Ja, ja. Ja, ja. Das geht nicht spannenlos an einem Vorueber. Es wird verdreht oft, durch die Tagesereignisse, nicht? aber oftmals kommt es dann doch wieder vor. Besonders als mein Mann noch lebte, haben wir oft darueber gesprochen.

Q: Ah, ja. Mit Ihrem Mann.

A: Mit meinem Mann.

Q: Ja, natuerlich, Sie konnten zusammen sprechen.

A: Ja, ja. Weil wir beide das selbe erlebt haben.

Q: Selbe Erfahrung.

A: Ja.

Q: Ja. Und wann Sie traumen, was fuer Traeume? Das ist immer das selbe Traeume?

A: Immer das selbe. Immer...Ich meine nicht oft, das ist....aber es kommt...zwischen durch kommt es durch. Das schreckliche Erleben mit den...mit den Juden, wie sie in die Autos gepresst wurden, und diese Schreie...und von den Kinder und von den alten Menschen. Ko mischerweise junge...junge Leute waren kaum dabei. Junge Maenner habe ich nicht gesehen.

Q: Ja.

A: Die wurden wahrscheinlich irgendwo zur Arbeit gebraucht, nicht? Nehme ich an.

Q: Aber sie haben ge

A: Ja.

Q: Aber das ist Ihr Traum, sie sehen....

A: Ja.

Q: ...diese Gaswagen....

A: Ja, ja.

Q: ...mit die Leute...

A: Und diese Schreie.

Q: Ja. Koennen Sie diese Schreie schildern?

A: Nein, nein, nein. Das kann man nicht.

Q: Aber diese Juden haben welche Sprache gesprochen?

A: Ja, das weiss ich nicht. War sind ja nie so nahe rangekommen. Man hat bloss die Schreie gehoert. Die Sprache....Zu erst ~~wurden~~ ^{sollen} sie ja aus Deutschland gekommen sein.

Q: Ja.

A: Nicht?

Q: Ja, es gab deutsche Juden ja auch.

A: Und....nachher sind sie wohl...die oestlichen Juden gekommen.

Q: Es gab einen Unterschied zwischen die deutschen Juden und die...

A: Oh, ja. Es war ein grosser Unterschied. Die oestlichen Juden haben alle so einen langen Bart, und hier schwarz, und so ein Keppi auf. Das hatten die.. westlichen Rus...Juden nicht. Die sahen ja so aus wie jeder Europaeer. Da konnte man keinen Unter

Q: Ja.

A: Konnte man von Weitem erkennen. Dann hatten sie so einen langen Kaftan an, dunkelbraun.

Q: Sei...Sie waren ja ganz anders?

A: Ganz anders. Ganz anders.

Q: Und Ihre erste Eindruck, was haben Sie gedacht?

A: Meine...

Q: Ja. Erste Eindruck von diese...von diese Leute?

A: Die haben mir Leid getan, die Menschen. Sie sind ja Menschen wie jeder andere auch, nicht? Das ist ja ein Verbrechen...gegen die Menschheit.

Q: Ja. Sie haben damals schon das selbe gedacht?

A: Ja, sicher. Als ich das sofort sah, sah ich das Verbrechen, das kann nicht gut gehen.

Q: Ja. Wein, es war einen furchtbare Sache.

A: Furchtbare Sache.

Q: UNvorstellbar. Und wenn man...Ich habe in Kulmhof diese Sache....in diese Wälder diese riesige Gruben gesehen, und das ist undenkbar. Das ist 300 Meter lang...

A: Ja, ja. Das ist in Maidanek da....

Q: Ja....

A: In dem Wald.

Q: In dem Wald. Aber das ist nicht Majdanek, das ist Ruzsov.

A: Ruzsov? Das ist glaube ich Schuchen. Schuchen freier.

Q: Ja.

A: ...auf Deutsch.

Q: Ja, ja. Das ist der Wald zwischen....

A: Ja, ja, ja...

A: Ja, Kovo hiess....

Q: Ja, ich konnte nicht glauben. Diese Graben ist
300 meter lang...

A: Ja.

Q: Und dreissig Meter breit. Und es war so tief...

A: Furchtbar. Furchtbar.

Q: Und wissen Sie wieviele Juden dort vernichtet waren?

A: Ich habe es gewusst, aber ich...wenn ich Ihnen eine
Zahl sage, dann sage ich Ihnen vielleicht was
verkehrtes, will ich lieber gar nichts sagen. Es
war was mit vier. War es nun 400,000 oder 40,000 -
ich kann es Ihnen nicht sagen.]

Q: Das ist eine grosse Unterschi d.

A: Ja, darum eben. Da will ich lieber gar nichts sagen.

Also, es war enorm viel. Enorm viel.

Q: Das ist 400,000.

A: 400,000 sind....Ja, eben, irgend was mit 4 war s.
Wollte ich nichts verkehrtes sagen.]

Q: Nein, das ist...

A: Das ist erwiesen, nicht?

Q: Ja, ja. Das...

A: Traurig, traurig. Traurig, traurig.]

Q: Man weiss bescheid. Heute. Gut. Bon, on va merc
Madame...

A: Bitte.